Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 50

Artikel: Geräuschloses Strassenplaster

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

glieder den Berband zu kräftigen, schloß der Borsitzende die Berhandlungen.

Es wurde nun zur Berathung bes vom Spenglermeisters verein Zürich ausgearbeiteten Statutenentwurfs für einen allgemeinen Berband schweizer. Spenglermeister übergegangen. Zum Vorsisenden wurde Herr Trogler, Luzern, gewählt.

Die Berathung ergab einige Abanberungen meift redaktioneller Natur. Un grundsählichen Zusähen und Abanberungen sind zu erwähnen:

1. Zusatz zu Art. 1. Zweck des Berbandes, als 3iff. 5: Förderung der beruflichen Bildung im Sinne der Errichtung

ober Subventionirung einer Spenglerfachschule.

2. Die Zusammensetzung des Zentralvorstandes betreffend, wurde die Mitgliederzahl besselben auf 7 festgesetzt, wovon 3 durch die Vorortssettion, die übrigen durch die Generalversammlung zu wählen sind.

Der Entwurf, wie er aus ber Berathung hervorgegangen, wurde einstimmig gutgeheißen und barauf die Gründung des Berbandes ebenfalls einstimmig beschlossen. Als Borort wurde der Berein von Zürich gewählt; die Ergänzung des Zentralvorstandes für die erste Amtsdauer ihm übertragen und der Zentralvorstand mit der definitiven Redaktion der Statuten beauftragt.

Herr Kronauer, Winterthur, begründete noch seine Anregung auf Unterstützung einer Berufsschule für Spengler,
welche vom Gewerbenuseum Winterthur im Anschluß an die bereits 3 Jahre bestehende Berufsschule für Metallarbeiter zu errichten wäre. Herr Kronauer hatte ein Programm für eine solche Schule ausgearbeitet und ließ dasselbe gleichzeitig mit einem Bericht über die Fachschule in Aue vertheilen. Die Frage wurde an den Vorstand gewiesen.

Am Schluß der Berhandlungen (dieselben hatten nahezu 4 Stunden gedauert und es war schon 3 Uhr) langten zwei Eingaben ein seitens des schweizer. Spenglerarbeitervereins, wovon die eine auf verschiedene Uebelstände im Lehrlingswesen hinwies und vom Meisterverband Abhülfe erwartete, die andere den Beschluß der organisiten Spenglerarbeiter zur Kenntniß brachte, den 1. Mai zu feiern.

Beide Eingaben wurden der Sektion Zürich zu Handen bes Zentralvorstandes überwiesen und darauf die Berhandelungen geschlossen, bei welchen die Theilnehmer trot knurrensben Magens mit anerkennenswerther Ausdauer so zu sagen vollzählig ausgehalten hatten; ein nachahmenswerthes Beispiel für viele Volksvertreter.

Bei bem nun folgenden Mittagessen machte sich die gehobene Stimmung in einer ganzen Reihe von Tischreben geltenb.

Besonderer Dank sei dem Spenglermeisterverein Zürich bargebracht für seine tüchtige Borarbeit, seine zweckmäßigen Anordnungen und nicht zum Mindesten für den trefslichen Shrenwein von Stammheim und Meilen, den er aus dem Zürcher Nathskeller erworben hatte und der manchem Collegen aus der Westschweiz eine ganz andere Meinung vom "Züriwh" beibrachte, als er sie bis dahin gehabt hatte.

Alles in Allem war es ein sehr gelungener Tag; ber mündliche Meinungsaustausch zwischen den Collegen, die Anstnüpfung neuer Befanntschaften, die Erhöhung des Gefühls der Zusammengehörigkeit und die wesentliche Stärkung des Unfallversicherungsverbandes sind die Resultate desselben, mit denen wir uns wohl befriedigt erklären können.

Geräuschloses Straßenpflafter.

(Korrespondenz.) In neuerer Zeit herrscht in vielen Städten das Bestreben vor, das Steinpstaster oder auch den Macadam durch sogenanntes geräuschloses Pflaster, Holz oder Asphalt, zu ersetzen. Man liest vielfach von der großen Verbreitung, welche das Holzpflaster binnen wenigen Jahren gefunden hat, und öfters hört man die Ansicht äußern, daß dasselbe in den Städten das Pflaster der Zukunft werde.

Es ift richtig, daß in letter Zeit viele Holzpflasterungen ausgeführt worden sind, besonders seitdem vor zirka zehn Jahren in London und Paris ein neues System zur Answendung gelangte, vermittelst welchem man die Uebelstände, welche dieser Pflasterungsart anhasteten, beseitigen zu können glaudte. Da das Holzpflaster auf gute Betonunterlage gelegt, im Anfang eine schöne ebene Oberfläche zeigt, welche, gleich dem Asphaltpflaster, die Bortheile leichterer Fortbewegung von Lasten und geringerer Abnützung des Fahrmaterials bestitzt, so konnte demselben vielerorts Eingang verschafft werden.

Aber auch das verbesserte Holzpflaster hat den Erwar= tungen nicht gang entsprochen und die Erfahrung zeigt uns, daß bemfelben 3. B. in Paris feine größere Dauer als acht Sahre zugesprochen werden fann, nach welcher Zeit die Abnütung der holzdede eine so große ift, daß eine Erneuerung berselben ftattfinden muß. Der Umstand, daß die Solgflöte, je nach Standort und Alter der Bäume, verschiedene Struktur befigen, hatte gur Folge, daß durch den Berkehr die Abnützung eine ungleichmäßige war. Um diesem lebelstand zu begegnen, versuchte man die Klötze berart zu fortiren, daß nur Solz von gleicher Beschaffenheit aneinander gelegt murbe, eine Arbeit, die sich aber als sehr umständlich erwies und nur bei fehr großen Flächen in Ausführung tommen fann. Bei Stragen mit geringerem Berfehr ift die Abnützung naturgemäß eine weniger große, doch hat man beobachtet, daß in solchen Fällen dann die Zerstörung des Holzes durch Fäulniß rafcher bor fich geht. Die mannigfachen Erschütterungen, Bibrationen, welche bei ftarkem Berkehr durch die barüber fahrenden Wagen hervorgerufen werben, bedingen einen lang= sameren Fäulnigprozeß; denn je mehr die Holzklöte in Bibration versett werben, um so mehr widerstehen fie ben atmosphärischen Ginfluffen.

Um ber raschen Abnützung des Holzpflasters durch die Fahrzeuge zu begegnen, wurde ferner in Borschlag gebracht, die Oberfläche mit einer Kiesschicht zu bedecken; hiedurch verliert aber die Fahrbahn an Gbenheit, das Pflaster wird bei nassem Wetter schmutzig und glatt, bei andauernd trockener Witterung dagegen staubig.

Bezüglich des Roftenpunktes ift die Aeußerung eines Ingenieurs bes Berliner Stragenbaucs bemerkenswerth, ber un= längst in einem Vortrage bes bortigen Architektenvereins über Holzpflafter und fpeziell über beffen Ausführung in Baris gesagt hat, daß, zufolge der hohen Kosten für Neuanlage und Unterhaltung, wie fie in ben offiziellen Berichten ber Bauverwaltung der Stadt Paris enthalten find, es in keiner Beise gerechtfertigt erscheine, bem Holzpflaster eine größere Ausdehnung zu geben. Diese Aeugerung blieb ohne Gin= fpruch. Die Bauverwaltung der Stadt Berlin ift bei Ber= ftellung von geräuschlosem Pflafter von der seit 1873 ein= geführten Asphaltpflästerung nie abgegangen und hat Holzpflafter nur in außerorbentlichen Fällen und versuchsweise ausführen laffen. Beweis hiefur, bag Berlin gegenwärtig ein mit Asphalt gepflastertes Straßennet von über 700.000 Quadratmeter besitzt gegenüber einem folden von zirka 60,000 Quadratmeter Holzpflafter.

Siner der wesentlichsten Nachtheile des Holzpflasters aber ist der, daß dasselbe trot aller Imprägnirung sehr hhavossopischen, das der Imprägnirung sehr hhavossopischen bleibt. Nach vorübergegangenem Regen ist das Holz noch stundens und tagelang seucht, absorbirt außerdem den Urin der Pferde und sonstige vom Verkehr herrührende Substanzen, wobei dann bei eintretender Wärme durch Verdunstung gesundheitsschädliche Miasmen erzeugt werden.

In Anbetracht ber mit dem Holzpflaster erzielten, nicht ganz befriedigenden Resultate, wendet man sich neuestens bei Einführung von geräuschlosem Pflaster wieder mehr dem seit bald vierzig Jahren für diesen Zweck in Gebrauch gekommenen Asphalt zu. Das Asphaltpflaster besitzt — bei nicht größeren Anlagekosten — mindestens die doppelte Dauer des Holzpflasters und ist dem letzteren in Bezug auf Bollkommensheit und tadellose Erhaltung der Oberfläche, Schnelligkeit des Abtrocknens nach Regen und besonders in hygieinischer Beziehung ganz bedeutend überlegen.

Der Borwurf, den man dem Asphalt gemacht hat — Schlüpfrigkeit bei feuchtem Wetter — haftet dem Holzpflaster ebenfalls in nicht geringem Grade an. Die Schlüpfrigkeit läßt sich beim Asphalt durch gute Wartung bekanntlich ganz wesentlich vermindern, vorausgesetzt, daß die Steigung solcher Straßen das zulässige Warimum nicht überschreitet. Es sind daher auch die Klagen über Fahrunsicherheit immer seltener geworden, seitdem man die Asphaltstraßen richtig zu behan-

beln gelernt hat.

Berichiedenes.

Gewerbeverein Bafel. In ber Sigung vom 6. Marg theilte ber Brafibent Berr Dr. Bindichedler mit, daß die Lehrlingsprämirung am Palmsonntag im Musiksaale stattfinden werbe. Die Feier foll burch eine Ansprache bes herrn Regierungsrath Dr. Butt ober Prof. Sagenbach eröffnet werben. - Der Schlofferverband erhält einen Beitrag von Fr. 50 an den demnächft hier abzuhaltenden schweizerischen Schloffer= tag. — Der Berkehrsverein hat die Abhaltung einer bas= lerischen Gewerbeausstellung pro 1892 angeregt. Mit ber= selben foll die Feier des 25jährigen Bestehens des Gewerbe= vereins, die Eröffnung der Gewerbeschule und ber mittelalter= lichen Sammlung verbunden werben. Der Verkehrsverein nimmt jedoch an, daß auf jenen Zeitpunkt das Schiff ber Barfüßerkirche und die neue Gewerbeschule zu Ausstellungs= zwecken verfügbar sein werden, mas aber nach eingezogenen Erfundigungen nicht ber Fall fein wird. Es wird baher von einer Ausftellung pro 1892 abgesehen. - herr Civilgerichtspräsident Dr. Brodbeck besprach barauf in längerer Rebe die für die Bauhandwerker zu erlaffende neue Werkftatt= und Platordnung. Diefelbe tendirt dahin, die 3ehn= ftündige Arbeitszeit ohne Frühftück= und Abendpausen ein= zuführen. Sie foll sich an Bestehendes anlehnen, möglichst furg und im Ginverftandnig mit ben Arbeitern erlaffen mer= ben. Auf biese Beise bilbe fie einen Bertrag, ber auch vom Staat geschützt werden durfte und Strites 2c. zu verhindern im Stande fei. Als anzustreben wird die Stundenlöhnung bezeichnet, außer ben gesetlichen Feiertagen werben Meffe, Faftnacht, St. Jakobsfest als Blaue bezeichnet. In einigen Gewerben gilt auch ber 2. Januar als Blau, bagegen ift ber erfte Mai beftritten und follte bemfelben eventuell ein zweiter beigefügt werben (Antrag Frohle). Die Diskuffion wurde lebhaft benütt und kamen auch die mit den Ordnungen 2c. zusammenhängende Unfallversicherung zur Sprache. Speziell beklagen fich bie Maler wegen Ausschließung der Berufsfrankheiten. Der Staat follte feine Befellichaft tongeffioniren, bie nicht für alle Fälle verfichert. Bunfchbar mare bas balbige Intrafttreten der schweiz. Unfallversicherung.

Der Meisterverein von Ragaz hat in seiner Hauptsversammlung am Samftag die Gründung eines Gewerbevereins beschlossen und sich selbst durch Annahme der bezügelichen Statuten in denselben verwandelt.

Die Gewerbevereine und Meistervereine der Stadt Zürich und Umgebung haben sich zu einem "Zentralverband der Gewerbevereine von Zürich" vereinigt.

Schweizerischer Normal-Lehrvertrag. Eltern, Bflege= Eltern, Anftalts-Borfteher, Baifenbehörden u. f. m., fowie Gewerbetreibende, Sandwerksmeister, welche in den Fall tom= men, Lehrverträge abzuschließen, werden daran erinnert, daß ber Zentralvorstand bes Schweizer. Gewerbevereins nach vor= heriger Begutachtung durch Fachkundige aller Berufsarten einen Normalvertrag festgestellt hat, welcher jederzeit in deut= scher oder französischer Sprache gratis bezogen werden kann durch das Cefretariat des Schweizer. Gewerbevereins in Burich, sowie von den Gewerbemuseen, Mufter= und Modell= sammlungen, permanenten Schulausstellungen, Gewerbehallen, öffentlichen Arbeitsnachweisbureaur und Gewerbevereinsvorständen. In gleicher Weise halt ber Schweizer. Gemein= nütige Frauenverein (Präfibentin: Frau Billiger-Reller in Lenzburg, Aftuarin: Frau Boos-Jegher in Riesbach-Bürich) Bertragsformulare für Lehrtöchter gratis zur Berfügung. Es wird Jedermann empfohlen, diefe Formulare nöthigenfalls gu benuten und ihre allgemeine Ginführung zu fördern, damit die so nothwendige schriftliche Abfaffung der Lehrverträge immer mehr zur Geltung gelangen fann. Auf diefem Wege wird nach und nach thatfächlich ein Stück schweizerischer Rechtseinheit verwirklicht.

Am kantonalen Technikum in Winterthur findet im nächsten Sommersemester ein Unterrichtskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen statt. Der Unterricht umsfaßt 40 Stunden per Woche und berückschigt folgende Fächer: Projektionslehre, bautechnisches und mechanischstechsnisches Zeichnen. Der Kurs wird mit Bundessubvention veranstaltet und ist unentgeltlich. Er dauert vom 21. April bis zum 15. August. Anweldungen sind die zum 5. April

an die Direttion bes Technifums zu richten.

St. Gallische kantonale Lehrlingsprüfungen. Für bie tantonale Lehrlingsprüfung ift folgendes Programm feftge= ftellt: 1) Abgabe ber Prüfungsarbeiten bis 1. April an ben Rafernenverwalter in St. Gallen. 2) Schulprüfung Sonntag den 5. April, Vormittags $8^{1}/_{2}-12^{1}/_{2}$ Uhr, im St. Leon= hardsschulhaus in St. Gallen. 3) Abgabe der Berichte der Facherperten Sonntag den 5. April, nachmittags 21/2 Uhr, im Saale der Bierbrauerei Uhler. 4) Deffentliche Diplomirung Sonntag den 12. April, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, im Saale der Bierbrauerei Uhler. 5) Deffentliche Ausstellung der Arbeiten in ber Reitschule vom Sonntag ben 12. April, Nachmittags 4 Uhr, bis Mittwoch ben 15. April, Abends 5 Uhr. Den Lehrlingen, welche zum Theil mit den Frühzügen ankommen werden, wird vor der Schulprüfung ein einfacher Imbig geboten. Für Fach-Experten, Kommission und Lehrlinge findet nach ber Schulprufung ein gemeinsames Mittagessen im Saale der Bierbrauerei Uhler statt. Die An= setzung der Prüfung auf den 5. April, den Tag der Regie= rungsrathswahlen, ift nur unter bem Zwange ber Lokal= verhältniffe erfolgt. Die Regierung wurde darum angegangen, den auswärtigen Stimmfähigen (Facherperten und eventuell Lehrlingen) die Stimmabgabe an ben Urnen im Bahnhof St. Gallen gegen gehörigen Ausweis zu gestatten, hat dieses Gesuch aber leiber ber Ronsequenzen wegen abschlägig beschieden. Es ift wohl nicht ausgeschlossen, daß den Betref= fenden bennoch, aber in ihren Wohngemeinden Gelegenheit geboten wird, ihre Stimme vor der Abreise abzugebin. Wir richten an die Gemeindevorstände die Bitte, diesfallfigen Besuchen nach Möglichkeit zu entsprechen. Die Zahl der nach heutiger Lifte an der Prüfung theilnehmenden Lehrlinge be= trägt 113; diejenige ber Facherperten 60.

Holzhandel. Die der Gemeinde Flims gehörenden 12,000 Blöcher in Trinfermühlen hat Herr Holzhandler Boßhardt in Rapperswhl aufgekauft. Derfelbe hatte schon früher eine Bartie Blöcher um die Summe von 20,000 Fr.